

Phocasoma nov. gen. *Aleocharinorum*¹⁾.

Antennae 11-articulatae (?), *sub clypeo insertae, brevissimae, crassae, deorsum spectantes.*

Oculi minutissimi, sub thoracem occulti.

Thorax fortiter convexus, antrorsum angustatus, angulis anticis rotundatis, leviter productis, caput amplectentibus, angulis posticis leviter obtusis, haud acutis, lateribus leviter rotundatis, basi utrinque levissime emarginata. Scutellum vix ullum.

Elytra convexa, thorace vix latiora sed breviora, apice emarginata.

Abdomen elongatum, apicem versus fortius angustatum, segmento penultimo praecedentibus 3 conjunctim fere longiore, ultimo brevi, apice pilis nigris. Pedes lati, brevissimi.

Corpus totum glabrum, opacum, brunneum.

Phocasoma mirabile: Fusco-brunneum, parum nitidum, glabrum, abdomine brunneo, subtiliter pubescente, apice longius minus subtiliter nigro-piloso, antennis deorsum curvatis, brevissimis, pedibus perbrevis. — Long. 7 mill.

Der nach vorn verschmälerte Kopf bildet oben eine Platte ohne jede Sculptur, unter der an den Seiten die sehr kurzen, dicken, zugespitzten Fühler hervorragen, die nach unten und außen gerichtet, muthmaßlich 11-gliedrig sind. An der Basis des sichtbaren Theiles des Kopfes scheinen die sehr kleinen, durch eine Schräglinie angedeuteten Augen zu liegen. Die Form des Thorax und der Fld. sind in der Diagnose der Gattung beschrieben; sie sind ohne jede bemerkbare Punktirung und Behaarung, braun, fettglänzend. Der Hinterleib ist verhältnißmäßig schlank und schmal zugespitzt, das vorletzte bemerkbare Hinterleibsegment des längsten so lang wie die 3 vorhergehenden, das letzte etwa so lang wie das drittletzte; aus ihm ragt ein Büschel straffer, ziemlich langer, schwarzer Haare hervor. Unter der rechten Fld. ragt die Spitze eines dunklen Flügels hervor.

Von dieser höchst merkwürdigen Staphylinen-Gattung fand ich ein Stück unter den von Hrn. Conradt auf Johann Albrechts-Höhe in Kamerun gesammelten Insekten, welches ich zuerst für irgend ein Samenkorn hielt; bei näherer Untersuchung fand ich meine Vermuthung bestätigt, dafs es ein Staphyline sei. Die kurzen,

¹⁾ = *Mimocete* Fauvel Rev. d'Entom. 1899, p. 7 (pars) spec. = *torpilla* Fauvel loc. cit. p. 8?

kräftigen Beine sind so an den Leib gezogen, daß sie bei flüchtigem Anblick gar nicht bemerkt werden. Die sehr kurzen und dicken Fühler sind nicht nach vorn, sondern nach unten und aufsen gerichtet, den Zähnen eines Walrosses ähnlich. Der Käfer ist schmaler, gestreckter und merklich gewölbter als die gröfsere, 1858 in der Berliner entomol. Zeitung von mir beschriebene Art der Gattung *Pygostenus*, mit der er im Uebrigen viel Aehnlichkeit hat; doch sind bei *Pygostenus* die Fühler viel länger und ragen nach vorn kaum weniger hervor als bei vielen Aleocharinen-Gattungen. Da es schade wäre, den originellen Käfer zum Theil zu schädigen, werde ich das freundliche Anerbieten des Hrn. Dr. Heller später annehmen, von ihm eine Skizze zu bringen.

Ueber die Lebensweise ist nichts bekannt; wahrscheinlich lebt der Käfer unterirdisch bei Ameisen.

Dr. G. Kraatz.

Pterostichus baldensis Schm. var. *Palae*.

Von Clemens Müller.

Niger, supra aeneo vel obscuro-aeneo, prothorace quadrato, basi utrinque bistriato, coleopteris brevioribus, subtiliter striatis, interstitio tertio bipunctato.

Diese Varietät weicht von der typischen Form des *Pt. baldensis* so sehr ab, daß es gerechtfertigt ist, ihr einen Namen zu geben.

Während die Streifen auf den Fld. des *Pt. baldensis* stark eingeschnitten sind, sind sie bei *Pt. Palae* sehr wenig vertieft, noch weniger als bei *Pt. Mühlfeldi*. Die Färbung variirt sehr, doch ist dieselbe, durchschnittlich einer großen Anzahl Exemplare, heller als bei *baldensis*, niemals so hell kupferfarbig, wie die gewöhnliche Färbung des *Pt. metallicus*.

Der Forceps ist kurz, stumpf-kegelig, an der Spitze etwas umgebogen.

Von *Pt. metallicus* unterscheidet sich das Thier durch schmälere, weniger kurze Gestalt, an den Seiten weniger gerundete, viel stärker gestreifte Fld. und durch dunklere Färbung.

Ich habe das Thier seit 5—6 Jahren in den Dolomit-Alpen der Pala-Gruppe in Mehrzahl gefunden, dort jedoch noch nie einen typischen *baldensis* oder *metallicus*.

Pt. baldensis habe ich vom Monte Baldo, Mt. Pasubio, Mt. Codeno und aus Palanza. *Pt. metallicus* ist in Süd-Tyrol weit verbreitet und häufig.